

Abonnementpreis: frei ins Haus gebracht Mk. 1.50
vierteljährlich, in der Expedition abgeholt Mk. 1.25,
durch die Post bezogen Mk. 1.40.

Amtliche

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Inserentionspreis: Die 4 gespaltene Zeile 10 Pfg.,
auswärts 15 Pfg.

Derenburger Zeitung

(Derenburger Wochenblatt.)

Publikationsorgan für den Magistrat und die Po-
lizei-Verwaltung von Derenburg.

Größte Abonnentenzahl
aller in Derenburg und Umgebung verbreiteten
Blätter.



Einzige Zeitung am Platze.

Eingebürgert in Stadt und Land.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen.

Nr. 109.

Für d. Ver. verantwortl.:
Cgr. Redakteur Alb. Neurt.

Derenburg, Sonntag, den 28. Septbr. 1902.

Druck und Verlag:
Amstils-Druckerei Derenburg.

II. Jahrgang

Hierzu
zwei Inseraten-Beilagen.

Es ist höchste Zeit!

Diesigen unserer verehrlichen Abon-
nenten, welche das Abonnement auf die „Amt-
liche Derenburg Zeitung“ für das 4. Quartal
1902

noch nicht erneuert

haben, oder diejenigen Bewohner unserer
Gemarkung, welche die „Amtliche Derenburg
Zeitung“ neu bestellen wollen, bitten wir
in ihrem eigenen Interesse, da nur bei recht-
zeitiger Befolgung pünktliche Lieferung erfol-
gen kann, folgendes

Sofort

In der Expedition abgeholt kostet die
Zeitung Mk. 1.25, frei ins Haus gebracht
Mk. 1.50, durch die Post bezogen
Mk. 1.40.

Man abonniere unverzüglich bei allen
Postämtern, Landbriefträgern und Zeitungs-
trägern.

Redaktion und Verlag der
„Amtlichen Derenburg Zeitung“.

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse
sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 28. Septbr. 1902.

H. Wilh. Gele's altrenommiertes
Leipziger Quartett- und Konzert-
säntze, die man bei ihrem jedesmaligen
Besuch in unserer Stadt wie alte Freunde
begrußt, gehen, wie aus dem Inseratentheil
herausgeht, am 8. Oktober in Spröge
Saa mit einem humoristischen Abend.
Das „Leipziger Wochenblatt“ schreibt über
die „Leipziger“ u. a.: Bei der Ausfüh-
rung des Programms wollte der Befall des Pub-
likums schier kein Ende nehmen, und die
Künstler, die sich zu einer ganzen Reihe von
Einlagen verstehen mußten, zeigten recht deut-
lich, daß sie noch immer mit ihren Leistungen
auf der Höhe sind. Heitere und ernste Vor-
träge, sowie Exerzpliepiel wechselten in bunter
Reihenfolge, und was besonders anzuerkennen
ist, die Unterhaltung bewogte sich streng in
den Grenzen der Decenz, des Harmlosen;
sie ließ das Anstößige, Verlesende, von dem
sich nun einmal viele sogenannte Künstler-
gesellschaften nicht freimachen können, ange-
nehm vermischen, fasz die Vorträge unserer
Gäste können jedem Ohr mit gutem Gewissen
empfangen werden. Wie mit den tiefer
Empfindung vorgetragenem ersten Solis
eine weichenolle Stimmung herbeigerufen
und eine nachhaltige Wirkung erzielt wird,
so tritt einem bei den Couplets, Solofloren
zu unruhiger, gesunder Humor entgegen.
Das Pöfenspiel ist geradezu von sverdashell
erschütternder Wirkung. Das Publikum
würdigte die Darbietung durch reichlichen Bei-
fall und verlangte immer häufiger noch Zu-
gaben.

Neue Badeanstalt. Unter dem
Namen „Diana-Bad“ wird kommenden

Montag die vom Gasthofsbesitzer Herrn
Fr. Dörge neubaute Klaffige Bader-
Anstalt eröffnet. Des beschränkten Rau-
mes wegen weisen wir heute nur auf das
diesbezügliche Inserat in vorliegender Nummer
hin. Eine nähere Beschreibung über die neue
Badeanstalt behalten wir uns für die nächste
Nummer unseres Blattes vor.

Mit beispielloser Raffi-
niertheit hat gestern Mittag ein etwa 7
Jahre altes Schulmädchen einem fast gleich-
altigen Mädchen zwei Fennigselbstgewindelt.
Beide gingen zusammen zum Kaufmann, um
 $\frac{1}{2}$ Pfund Saft zu holen. Vor der Abent-
den Saft zu kaufen, was ihm die andere
Kleine gerne gelantete. Nach Empfang des
Saftes legte das Mädchen 10 Fennige auf
den Ledentisch, worauf es 2 Fennige wieder
zurückgeschick. Den Saft handigte das Mäd-
chen der draußen vor der Ladenbühre stehenden
ein, um dann flugs mit den 2 Fennigen
auf Nummerübersehen zu verschwunden. Es
bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung,
denn der Käufer hat die Fennigen nicht ab-
gemacht hat. Weiterens wird in letzter Zeit
vielfach klage darüber geführt, daß Kinder,
die zum Verhelfschen von Waaren ausgeschickt
worden sind, für das mitgegebenen Geld
weniger Waare eingetauscht, und den Rest des
Geldes für Markieren ausgegeben haben. In
diesem Falle ist es unter allen Umständen
Mißacht der betreffenden Eltern, die schon so
früh auf die Bahn des Betruges getretenen
Kinder gehörig abzurufen.

Wie einigten aus an dieser Stelle,
nodmals am den morgen Sonntag beginnenden
Fahrmarkt in Halberstadt und weisen
besonders auf die darauf bezügliche Inserate
in vorliegender Nummer hin.

Von der Hasenjagd. Seit acht
Tagen ist nimmere die Hasenjagd eröffnet.
Ihre Ergbnisse läßt sich jetzt einigmaßen über-
sehen. Wie aus Jägerkreisen verlautet, ver-
sprechen die Ergbnisse der Jagd gut zu
werden. Der erste Sag scheint vorzüglich
durchgegangen zu sein, und es sollen schon
jagd viele ausgewachsene junge Hasen zu haben
sein. Darans ergiebt sich, daß der verhoffene
Sommer mit seinen vielen Niederschlägen
den Hasenbestände nicht erheblich geschadet
hat. Bei einem eigentümlichen guten Herbst
ist auch für die Folge reichliche Jagdente
zu erwarten, da von den späteren Sagen
find, wenn auch noch kleine Hasen vorhanden
sind. Die Preise sind dieselben wie all-
jährlich; sie schwanken zwischen 3 und 3,50
Mk für den Hasen im Fell.

Mit weißem Gut ist der Herbst
in die Deutschen Lande eingezogen. Reif
bedeckt Felder und Wiesen, die Dächer und
Häuser und alle Grotzlichkeiten, die über
Platz im Freien gestanden hätten. Der gütige
Herbst Reif führt durchaus nicht immer
den Ghort der Begleiter des Herbstes an.
Im Gegenstille plagen die letzten September
die Tage der ersten Oktoberhälfte noch
recht freundliches warmes Wetter zu bringen.
Aber in dem Jahre des Heils 1902 ist alles
im Wetter auf Unfreundlichkeit und Räte
angelegt gewesen, sodah wir uns über den
frühen Reif nicht wundern dürfen, uns viel-
mehr darauf gefast machen müssen, daß
am 8. Oktober schon mit Eis und Schilts-
tenböhen überfällt.

Säuche und Stiefeln sollen auch
theurer werden, da auch die Lederpreise zu
steigen beginnen. Es soll eine Erhöhung
der Preise um 20—25 pSt. eintreten.
Der Saatensand in Preußen

war um Mitte September folgender: Kar-
toffeln 2,8, Klee 2,3, Luzerne 2,5, Wisen-
heu 2,7, gegen 2,7, 3,3, 3,2 und 3,4 um
Mitte 1901.

Nicht schlechte Erfahrungen
haben in letzter Zeit mehrere Bewohner der
Umgegend gemacht, die sich auf Inserate aus-
wärtiger Blätter hin Butter aus Ausland
schicken ließen. Dort amonicierte nämlich ein
Sändler Namens Sprizer aus Szeged, wo
„hochfeine Tafelbutter“ 10 Pfd.-Riste zu
6,50 Mk. Der billige Preis veranlaßte
verschiedene Leute zur Bestellung. Das Res-
sultat entsprach jedoch keineswegs ihrer Erw-
tung. Die Riste, die erst auf dem Zollamt
eingelöst werden mußte, kostete mit Zoll
8,90 Mk., außerdem enthielt sie nicht 10,
sondern nur 6 $\frac{1}{4}$ Pfund Butter und schließ-
lich war dieselbe so ideusüßlich im Geschmack,
daß sie nur im ausgelassenen Zustande zu
genießen war. Das Pfund hatte also 1,40 Mk.
gekostet und war außerdem nicht zu gebrauchen.
Werde im Lande und näher die

aus steht mit Luxemburg.
Bekanntlich gelten im Verkehr zwischen
Deutschland und Luxemburg bei Briefsendungen
aller Art die Portozufolge und Gewichtsklassen
des inneren deutschen Verkehrs.

Aus der Provinz und den Nachbargebieten.

Halberstadt, 27. September. (Unfälle.
— Jagdshühnerein.) Von dem neuerbauten
Hause des Tischmeisters Boese in der Kaiser-
straße führte am Montag Nachmittag der
Maurer Stanoede ab und erlitt sehr schwere
Verletzungen, denen er erlegen ist. Beim
Nebenbau des häßlichsten Elektricitätsnetzes
führte ein Arbeiter ab, wie es heißt, ohne
schwere Verletzungen davon getrennt zu haben;
er wurde in das Krankenhaus gebracht. In-
folge eines Einsturzes des Giebeles an Kessels-
haube der Zuckerfabrik kürzten vier Dachbede-
der die mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren,
zu Boden. — Der hiesige sächsische, die beiden
Kreise Stad- und Landkreis Halberstadt so-
wie die Kreise Döberleben und Wernigerode
und Umgegend umfassende Besjverein des
allgemeinen deutschen Jagdshühnervereins hat
in diesem Jahre bereits wieder 6 Geldprä-
mien, zwei zu je 30 Mk., eine zu 25 Mk. und zwei
zu je 15 Mk. und außerdem zwei Ehren-
prämiem für erkrankte Angehörige von Wild-
dieben und fünf Geldprämiem und zwar zwei
zu je 20 Mk., zwei zu je 15 Mk. und eine
zu 10 Mk. für Vertilgung von Raubzeug, zu-
sammen 13 Prämiem im Gelbbetrage von
287 Mk. gewährt. Die Zahl der Vereins-
mitglieder ist erfreulichweise von Jahr zu
Jahr und gegenwärtig auf 161 gestiegen.

Beudenstein, 26. September. (Die
maunverfändlichen Stadtväter.) Trotdem
es längst erwiesen ist, daß der Maulwurf ein
durchaus nütliches Thier ist, das nach Kräften
geschont werden sollte, haben die Väter unserer
Stadt ihn für schädlich erklärt und für ihn
eine Fangprämie von 20 Pfd. ausgesetzt. In-
folgedessen haben unverständige Menschen dem
Thiere nachgestellt und im letzten Jahre 410
Stück Maulwürfe getödtet. Es wäre zu
wünschen, daß von einer oberen Behörde der
eigartige Beschluß unserer Stadtväter für
null und nichtig erklärt würde.

Dachlingburg, 26. September. (Wagen-
zusammenstoß.) Ein Unfall ereignete sich in
der Nacht zum 24. d. Mts. auf der Halber-

städter Chaussee zwischen Dachlingburg und
Harsleben, indem in der Dunkelheit zwei sich
begegnende Zugwerke karambolirten, wobei
das Pferd des von Dachlingburg kommenden
Gesährtes, das einem Schächtermeister aus
Gehstede gehörte, mit solcher Wucht in die
Deckel des andern, einem hiesigen Selters-
wasserfabrikanten gehörenden Wagens stürzte,
daß es bald darauf verendete. Die Insassen
der beiden Zugwerke faamen mit dem Schrecken
dann. Die Schuld an dem Zusammenstoß
lag an den Insassen des Halberstädter Zug-
werkes liegen.

Dachlingburg, 26. September. (Die
Möglichkeit des Spickmortes „Allzeitlich ist un-
gefunden“) sollte das Dienstmädchen einer
hiesigen Herrschaft erfahren. Dasselbe war
auf dem Hofe mit Waschen beschäftigt, als
es sich bei seiner Herrin über die Ralte be-
fragte. Diese gab der halben Maß darauf,
damit sie sich wärme, einen Cognac zu trinken,
der ihr so vortrefflich mundete, daß sie wieder-
holt vom Waschfaße verschwand und sich
beständig zur Cognacflasche begab, um sich zu
erwärmen. Sie wurde jedoch beim
Diebstahl des Cognacs erwischt. Die
Herrin, die sie zum Schreck ihrer Dienst-
herren am Waschfaße zusammenbrach. Sie
brachte einen Kienruuch, und alle Mittel,
wie kaltes Wasser, schwarzer Kaffe u. s., ver-
mochten nicht, sie wieder in eine normale
Verfassung zurückzuerwecken. Es blieb schließ-
lich nichts weiter übrig, als die halbe Jung-
frau zu Bett zu bringen, damit sie ihren
Rausch verlor.

Vom Eichsfelde. 26. Sept. (Eichs-
felder Schlagfertigkeit.) Folgende betiere
Manöver-Episdemacht im Eichsfelde die Num-
ber. Gebe zu einem einjährigem vom Göttinger
Infanterie-Regiment am Nachmittage durch
ein eichsfeldisches Dorf und bemerkte am
Gemeindebrunnen eine dralle Eichsfelder
Dorfschöne. „Sie Müller,“ sagt der eine
der einjährigem, „sieh dort die Rebekka am
Brunnen.“ Unsere Eichsfelderin war aber
nicht minder bibelfest und prompt erfolgte
die Antwort: „So, ja, wollen die Kamelle
vielleicht einmal gefressen?“ Die Schlichter
der so drastisch Bezeichneten sollen als dieser
drastischen Antwort nicht sehr geistreich ge-
welen sein.

Kirchliche Nachrichten

Derenburg.

Am 18. Sonntag nach Trin., den 28.
Septbr. werden predigen:
Vorm 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Oberprediger Mol-
hauer.

Darauf Kindergottesdienst derselbe.
Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Pastor Paeg.
Hospitalgottesdienst Morgens 7 einhalb
Uhr.

Halberstädter Getreidepreise

vom 24. Septbr. 1902.

Winterweizen 140—147 Mk. Sommerweizen
149 Mk. Rauweizen 149 Mk. Rog-
gen 140—142 Mk. Chevalier-Getrie-
und Goldthorf 145—160 Mk., feine höher.
Land- u. Gerste u. Sanna 130—145
Mk. Oaser 135—142 Mk. Erbsen grüne
220—235 Mk., Viktoria 200—220 Mk.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Zur Englandreise des Kaisers hat die „Vaterländische Zeitung“ erhalten, am 6. November festlich zu sein.
* Der Kaiser hat, wie der „Germ.“ aus Rom berichtet wird, an den Bürgermeister von Mantua einen Brief, sowie eine Spende von 1000 Lira für das Virgil-Denkmal geschickt.

* Sachsens Kronprinz Friedrich August, bisher Generalleutnant und kommandierender General des 12. Infanterie-Regiments, wurde, wie aus Dresden gemeldet wird, zum General der Infanterie befördert.

* Graf Kobajewsky erklärte am Mittwoch in der Kommission, die verschiedenen Reaktionen seien einmütig gegen jede Erweiterung des Systems der Mindestzölle.

* Der Bundesrat nimmt seine regelmäßigen Sitzungen wieder in Moskau an. Die in der vorigen Woche abgehaltene Plenarsitzung war notwendig geworden dadurch, daß die bestehenden Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz der neuen Novelle, die am 1. Oktober in Kraft tritt, angepaßt werden mußten. In dieser Woche fand eine Plenarsitzung nicht statt.

* In Bundesratskreisen wird, wie schon mitgeteilt wurde, der Höchstbetrag des nächsten Reichsanleihe-Voranschlags auf gut 150 Mill. M. geschätzt. Zweifellos ist man bei dieser Schätzung unter anderem auch davon ausgegangen, daß durch die am 1. September 1903 in Kraft tretende Zuckerkonvention die Einnahme aus der Zuckerversteuerung erheblich vermindert wird. In der Tat dürfte im Anfang an einen beträchtlichen Rückgang der Einnahmen aus der durch das neue Gesetz herabgesetzten Verbrauchssteuer zu rechnen sein. Ein großer Teil der Zuckerversteuerung wird sich als einseitig einnehmend erweisen. Natürlich wird auch die Zuckerversteuerung bis zum Eintritt der neuen Ordnung der Dinge noch so viel Aufsubventionen als möglich einbringen bestrebt sein.

* Vom 1. Oktober ab gelten im Verkehr zwischen Deutschland und Luxemburg für Briefsendungen aller Art die Postgesetze und Bestimmungen des inneren deutschen Verkehrs.

* Gutem Vernehmen nach ist die Anlage einer großen Werft für Kriegs- und Handelschiffe am Hafen zu Embden nunmehr als gesichert zu betrachten.

* Die Mittelung der Grenzgebiete, monach die Porosität der Behörden in wendigt. Die Mittelung der Grenzgebiete, monach die Porosität der Behörden in wendigt. Die Mittelung der Grenzgebiete, monach die Porosität der Behörden in wendigt.

* Für die künftigen Staatssachen soll eine Perzentaltarifform endgültig beschlossen sein. Die Reform bedeutet: Befreiung aller Abgabenarten, Abschaffung des Weines für einfache Kartons auf die Hälfte der jetzigen Maßtarifpreise, Erhebung eines Zulages für die Benutzung von Schweißgas, Abschaffung des Freigebots und Einführung der Gebotsart.

* Über die Ergebnisse der zur Aufschaffung von Wasser zwecks Bedienung der Viehstadt in Deutsch-Schweizaria von dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee veranstalteten Vorarbeiten wird berichtet, daß die Mitte August neun Bohrungen zur Ausführung gelangten. Reichlich Wasser lieferten drei 60 bis 70 Fuß tiefe Bohrungen auf der Farm Boligand und eine 50 Fuß tiefe Bohrung auf der Farm François, während die Bohrungen auf den übrigen Farmen teils geringe Wasserquantitäten ergaben, teils keinen Wasser, welche dem in der Windkessel gegenwärtig vorhandenen Chlorwasser durchsichtigen und mangels Wasser zur Speisung der Bohr-

maschinen, im Einklang mit den Farmbestimmungen eingestellt wurden.

Oesterreich-Ungarn.
* Auf Einladung des Kaisers Franz Joseph trat am Mittwoch die kaiserliche Hofkapelle in Wien ein, um dem Monarchen auf Grund der Mitteilungen ihrer Mutter über die Vorgänge in Brüssel und Spaz zu berichten. Der Kaiser weilt über eine halbe Stunde bei seiner Entlein.

Frankreich.
* Marineminister Pelletan ist am Mittwoch nach Paris zurückgekehrt. Zu seiner Begleitung waren mehrere Mitglieder der französischen italienischen Liga auf dem

ih, von England eine Abänderung des unermöglichen Reichsandes in den Bundesrepublik zu erlangen, weshalb sie sich nun an Europa und Amerika wenden. Der kleine Vertrag, welchen England nach den Bedingungen der Uebergabe leisten werde, sei, auch wenn er um das Bedürfnis vermehrt werde, völlig ungenügend, um allein die durch den Krieg erlittenen Verluste zu decken; die Schiffe, Waffen, die Verformungen, die Beschädigungen und die Kinder, zu deren Gunsten allein der Vertrag erlassen werde, würden davon wenig, zum Teil sogar nichts erhalten.

Balkanstaaten.
* Ein neuer serbisch-türkischer Grenzvertrag ist am Montag

Die Behörden treffen „alle Maßnahmen“, um Jontischen zu lassen. Man nimmt an, daß beide Macebonien erreichen wollen.

Amerika.
* Der Unfall des Präsidenten Roosevelt bei dem Zusammenstoß seines Wagens mit der elektrischen Bahn in Buffalo ist doch nicht ganz ohne Folgen für das Bestehen Roosevelts geblieben. Der Präsident hat sich am Dienstag einer Operation unterzogen müssen, die den amtlichen Berichten zufolge glänzend verlief. Es handelt sich um einen eitrigen Abszess am Knie. Roosevelt muß sich sehr schonen und ist von seiner Agitationsreise nach Washington zurückgekehrt.



Die heutige Karte führt unseren Bienen das durch das Eingreifen der Ber. Staaten in die mittelamerikanischen Wälder in den Vordergrund des Interesses

Bahnhof erschienen. Derselben sprachen dem Minister die Versicherung aus, daß es nicht der letzten Erklärung desselben bedürftig wäre, um sie davon zu überzeugen, daß er stets ein Freund der italienischen Demokratie geblieben sei.

Belgien.
* König Leopold hat sich veranlaßt, seine Herzoglichkeit gegenüber seiner Tochter Stephanie öffentlich zu erklären. Vor ihrer zweiten Verheiratung habe die Prinzessin aller Vorehrde ihrer Geburt entsagt und habe aus diesem Grunde nicht an dem Zeremoniell nach dem Tode ihrer Mutter teilnehmen dürfen.

Holland.
* Die drei holländischen Generäle haben einen Aufbruch erlassen, monach es ihnen nicht gelungen

gerichte Gebiet längs des Panamakanals vor und gibt ihnen gleichzeitig ein Bild von der Größe des geplanten Kanals und der Ausdehnung der erforderlichen Arbeiten, die sich in dem teils sumphigen, teils gebirgigen Terrain doppelt schwierig gestalten werden.

berichtet. Aus dem Campesit Nobobagar drangen Albanen in das Stapanongebirge in Serbien und griffen drei Stunden von der städtischen Grenze serbische Fabrikanten an, deren Oefen und Wagen sie raubten. Zwei der Fabrikanten wurden getötet, drei als Geiseln entführt. Als die Grenzschützer erschienen, erschossen die Räuber.

* Der Macebonierführer Sarafow hat in Serbien vergeblich ein macebonisches Naban-Komitee zu gründen versucht. Trotzdem ist die macebonische Antriebsbewegung wieder im Zunehmen. Auch auf bulgarischen Boden gibt es wieder allerdand merkwürdige Zufälle. Gerns ist der General Bonafich von Trezenno, mo er interniert war, verschunden; vor einigen Tagen seiner verschunden auch der in Dobusch gelangene Obersteuermann Nizow.

* In die mittelamerikanischen Wälder haben die Ber. Staaten furchtbar miltärisch eingegriffen, indem sie die Bahn über den Isthmus von Panama aus dem Schutz ihrer Truppen stellen. Wenn das „Häruu Koffan“ recht berichtet ist, war dies nur der Vorläufer zu Schritten der Unionregierung, die darauf abzielen, durch bauende militärische Kontrolle die blutigen inneren Kriege immer zu beendigen durch die die in Betracht kommenden Staaten zum schweren Nachteil ihr Handel und Wandel ewig gestreifen werden.

Afrika.
* Ein Streifzug auf die Zustände in den Burenrepubliken wird folgenden Privattelegramm der „Ag. Nidlich.“ vom 30. August aberbrachten entlassene Sol-

Ein dunkles Geheimnis.

19] Kriminalroman von Th. v. Nengeborn. (Fortsetzung.)

Sie hielt Schwanenfeld einen Augenblick im Zelen an, denn er erkannte sofort, daß sich zwischen der Aufsicht auf dem Bafel und dem Depositenfiskus ein sehr wesentlicher und schwer ins Gewicht fallender Unterschied herausstellte. Nach der ersten Laute der Betrag der Summe, die gezahlt werden sollte, auf 25000 Mark, nach dem letzteren nur auf 2500 Mark. Es war ein geradezu unübersehbares Versehen, daß der Kassierer wieder hier noch dort die in Betracht kommende Summe mit Zusätzen nach der Zusammenrechnung aufgeführt hatte. Aber im Augenblick war daran natürlicherweise nichts weiter zu ändern. Er sagte jedoch in der ersten Ueberzeugung kein Wort, sondern las das Papier weiter bis zum Ende:

„Das Bafel soll vor meinem Tode nicht gefahrt werden, und in solcher Weise bis zum dreißigsten Dezember der 1891 anbestimmt bleiben. Ist es zu dieser Zeit noch vorhanden, so können meine Erben damit thun nach ihrem Wohlgefallen.“

Mitgeteilt am 25. September 1887. Peter Wienbrandt.

Gegenwärtiger Depositenfiskus ist an demselben Tage von mir ausgereicht und eigenhändig vollzogen worden. Peter Wienbrandt.

Es war der Doktor ein Wort sagte, dergleichen noch einmal die beiden Beträge der zu zahlenden

Summe auf der Aufsicht des Bafels und auf dem Dokumente. Es war kein Zweifel: der von ihm bereits entdeckte Unterschied war vorhanden. Und wie er den Depositenfiskus jetzt ganz nahe unter das volle Lammentlicht hielt, kam es ihm ganz so vor, als sei auf diesem von einer sehr laub- und funktvoll arbeitenden Hand die nicht vollkommen angeführte letzte Null der Zahl in den unteren Schenung des ersten Striches des Markzeichens hineingezogen worden. Es war weder ein Unterschied in bezug auf die dabei verwendete Tinte, noch sonst das geringste Auffällige dabei zu bemerken, und es war im höchsten Grade wahrscheinlich, daß kein Mensch, der den Schein für sich allein gelassen hätte, an der Veranlassung einer ähnlichen Manipulation gedacht haben würde. Aber bei Doktor Schwanenfeld tauchten gleichzeitig noch andere häßliche Gedanken auf über den Mann, der dort auf dem Sofa vor ihm saß. Hatte er sich nicht am heutigen Morgen an das Mädchen gedrängt, um von ihr eine sofortige Erwidigung des Gelübdes, was doch gleichbedeutend war mit der Veranlassung des Bafels, zu erlangen? War nicht mit vieler Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Maria, ohne eine Erlaubnis von einem beabsichtigten Betrage zu haben, sich mit der Prüfung des Depositenfiskus nur oberflächlich beschäftigt haben würde, sobald sie die Hand ihres Vaters erkannt hätte, und eine Vergeltung desselben nach der Aufsicht auf dem Bafel verübt hätte, nicht einmal vorgenommen, sondern sich mit der Zahlung der Summe begnügt hätte, die ihr der Schein verriet? Wenn aber das alles

geschehen wäre, so hätte Herr von Grunow für sich oder seinen Auftraggeber die nette Summe von 25000 Mark außer dem überschüssigen Zinsbetrag in der Tasche gehabt!

Doktor Schwanenfeld leitete den Depositenfiskus wieder zusammen und reichte ihm Herrn von Grunow zurück, der ihn mit einer Miene gut gebildeten Vertrauens in Empfang nahm.

„Ich bedanke“, sagte er gleichzeitig, daß ich nicht in der Lage bin, auf Grund dieses Papiers in eine Auslieferung des Depositenfiskus zu willigen. Der Schein lautet nicht übereinstimmend mit der Aufsicht auf dem Bafel, was doch der Fall sein soll.“

„Kann möglich, was Sie sagen!“ rief Herr von Grunow, augenscheinlich ganz außerordentlich überfallen. „Das ist ja ein höchst hoher Grade fataler Beschäftigt! Worin besteht denn eigentlich die ominöse Abweichung, die so furchtbar eingreift?“

„Nur in einer Kleinigkeit“, erwiderte Schwanenfeld. „Der Depositenfiskus nennt für die Summe, gegen deren Zahlung das Bafel ausgereicht ist, gerade so viele Tausende, als die Aufsicht der Hauptsumme festsetzt. Das ist das ganze.“

„Offenbar ein Schreibfehler.“

„Das wäre möglich.“

„Was aber soll geschehen?“

„Suchen Sie Ihr Recht bei dem Gericht.“

„Damit wir wenigstens monatelang hinwegkommen werden?“ Das kann nicht sein! Meinem Auftraggeber liegt es einer solchen Erwidlung der Angelegenheit. Machen Sie uns einen anderen Vorschlag, Herr Doktor.“

Zahlen Sie die Summe von 25000 Mark und die vierprozentigen Zinsen für ein Jahr und das Depositenfiskus gefahrt.“

„Wie können wir zur Belegung eines so ganz erheblichen Betrages?“

„Er wird Ihren Auftraggeber schwerlich in so hohem Grade überfallen können, da er bereits seit drei Jahren die Zinsen dafür bezahlt hat.“

„Sie überzen!“

„Ueberzeugen Sie sich!“

Der Doktor griff nach dem Ginnahmebuche Wienbrands und schlug die verschiedenen Seiten auf, welche die von ihm behaupteten Zinsentnahmen hauptsächlich erwielet.

Die Inschriften lassen allerdings Ihre Behauptungen als zutreffend erscheinen, aber der Name des Zahlers fehlt; das ist also kein vollgültiger Beweis.“

Der Doktor studie die Aufzeichnungen.

„Ich werde zunächst meinem Auftraggeber Bericht erstatten“, versetzte der andere und empfahl sich.

11.

„Wenn man sich so auf's Pferd setzt, daß man hat der Zigel den Schwanz in die Hande bekommen, so ist das nicht die rechte Art, um rein zu lernen.“ schloß Döhlen seine längere Rede einem jungen Manne gegenüber, der allein in der Gasse mit der Zigarette im Munde vor ihm lag und gedankenlos vor sich hin ins Meer starrte.

haben die Aushöfen von Johannesbader und machen den Versuch zu ...

Wien.

* Diebstahl Kling mit zwei Ballonellen ...

Von Nah und Fern.

Das Grabdenkmal für Freiherren von ...

Das Herz des Kardinals Bedoschütz ...

Die schieflichste Kompanie im deutschen ...

Grabschändungen sind auf dem Kommunal- ...

Nach 15 Jahren freiwillig gestellt ...

Wegen eines „Manzanalles“ ...

Penitente Sühne. Eine große Frevlerin ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

letzte Schalten eines Bedoschütz von ihm ...

Ein seltsames ...

Wien eine schiefschlechte Stadt! ...

Das Verbrechen des Rennfahrers ...

Das blutige Drama in dem französischen ...

Versuche mit Delirium tremens ...

Die Flöße als Kriegsmittel. Englische ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

weiteres zu berichten. Man würde auch im ...

Zum Worde in Bologna. Sein ...

Das Testament der Königin von ...

Von einem eigenartigen Mittel gegen ...

Sohe's Alter. Im Alter von 122 Jahren ...

Der Mörder der Mrs. Walker. Der ...

Beziehung und gebildete ...

Gerichtshalle. ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

abwählen und die Gemüthe im ...

Frankfurt. ...

König Leopold und seine Tochter.

Der dramatische Vorgang, der sich in ...

Das Verbrechen ...

Die Flöße als Kriegsmittel ...

Suicides Alleei.

Eine fatale Verwerfung. Das ...

Gerichtshalle.

Ein Mann ...

Wäsendliche Verhörungs-Mittel.

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Ein Mann ...

Unser Geschäftshaus

für Manufaktur- und Modewaaren,

Damen, Herren- u. Kinder-Confection,

farbige Betten,

Bettstellen u. Matratzen,

Bettfedern,

Linoleum,

Länderstoffe,

Garbinen,

Möbelstoffe,

Trikotagen,

Wäsche für Damen und Herren,

Ausstattungen von Modellen in Damen-Confection
in der I. Etage,

Ausstattung von 200 Stück Teppichen in der II. Etage
unseres Geschäftshauses.

Rahmlow & Kressmann

HALBERSTADT jetzt Breiteweg 33.

G. Dottle's
Bier- und Weinzelt
Concert und Spezialitäten
des Exzellenz-Ensemble.

Zum
Halberstädter Jahrmarkt
auf dem Burchardianger
am 28. Sept. bis 1. Okt.

H. Döring's
großartig. Bierzelt.
Sänger-Gesellschaft,
6 Damen, 6 Herren.

empfehlen wir unsere Zelte zur fleißigen Benutzung.
Für gute Speisen und Getränke und angenehme Unterhaltung
ist bestens gesorgt.

G. Dietrich.
Concert- u. Sänger-Gesellschaft.
2 schwarze Kellner.

f. Schröer's
Restaurations-Zelt
Köthener Concerthaus-Kapelle.

G. Voigt's Zelt.
Concert-Halle
und
Variete-Theater.

Den Empfang der neuesten

HERBST- u. WINTERSCHUHWAAREN

zeigt hiermit ganz ergebenst an

Schuhwaarenhaus **Hermann Steller,**

Telephon Nr. 710.

Halberstadt, Schmiedestr. 8/9.



Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden
an Altersschwäche unser lieber Vater, Schwieger, Gross- und
Urgrossvater, der Böttchermeister

Heinrich Römmling

im 83. Lebensjahre.

Derenburg, 25. Septbr. 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag Seinelb Uhr statt.

Rehfelle-Bett-Vorleger,
a Stk. Nr. 2,50 sind wieder vorrätzig bei
G. Elwecke, Derenburg.

Unser Laden
bleibt am **Mittwoch, den 1. Oktbr.** wegen
Jubiläum von Morgens 6 Uhr bis Abends
6 Uhr

geschlossen.

Consum-Verein für Derenburg und Um-
gegend, E. G. m. b. H.
Der Vorstand.

Montag, den 29. Sept. cr.

Eröffnung Bade-Anstalt

unter dem Namen „Diana-Bad.“ Warme und kalte Bäder, sowie
Sol-, Kiefernadel- und Moorbäder.

Preise: 1. Klasse Einzelbillet Mark 1.—, 2. Klasse Einzelbillet Mark 0,75.
Im Abonnement billiger. Für Benutzung der Wäsche und Seife sind 15 Pfennige
als Extra-Vergütung zu entrichten.

Die Badeanstalt ist geöffnet für Herren Montag, Mittwoch, Freitag, an den übrigen
Wochentagen für Damen.

Zu recht zahlreicher Benutzung der Badeanstalt ladet ergebenst ein
Derenburg.

Fr. Dörge.

Zum
Brödchen-Austragen
wird für des Morgens eine

Frau

geucht. **Adolf Pilz, Derenburg.**

Habe noch 50 Centner
Squarehead-Weizen
(Strubische Nachzucht Schlanstedt) a Centner
8,25 M. abzugeben.

Gustav Försterling.

Neue
Vollheringe

sind eingetroffen bei
Adolf Pilz, Derenburg.

Gasthof „Zum schwarzen Adler“

Derenburg.
In meinem Saale habe ich den Winter
über mein

ORCHESTRION

aufgestellt. **Fr. Dörge.**
**Schöne Esz. u. Ein-
mache-Birnen.
Kuchen-Aepfel**

Pfund 6 Pf. sind täglich zu haben bei
Chr. Timmroth, Derenburg.